Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1998)

Heft: 1

Artikel: Biosphärenreservat Entlebuch?

Autor: Büchi, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-957090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Biosphärenreservat Entlebuch?

▸ Dr. Walter Büchi

Im Entlebuch laufen Bestrebungen, das erste schweizerische Biosphärenreservat nach den Richtlinien und der Sevilla-Strategie der UNESCO zu schaffen.* Grundlage ist ein raumplanerischer Ansatz für integralen Schutz und Entwicklung der Landschaft.

Was ist ein Biosphärenreservat?
Im Rahmen des UNESCO-Programmes Mensch und Biosphäre (MaB) wurde das Biosphärenreservat als Grossschutzgebietskategorie mit global anerkanntem Standard geschaffen. Gemäss der Neudefinition von Sevilla (1992) sollen Biosphärenreservate einen wesentlichen Anteil an dauernd bewohnten und bewirtschafteten Entwicklungsgebieten enthalten und damit nicht nur Naturlandschaften, sondern auch Kulturlandschaften bis hin zu Agglomerationsgebieten umfassen.
Die Kriterien für die Ausscheidung von Biosphärenreservaten sind von der UNESCO nicht genau festgelegt. Zwingend sind: nachhaltige Entwicklung, Schutz von Kerngebieten, Forschung sowie Information und Erfahrungsaustausch durch ein administratives Zentrum.
Die zuständigen deutschen Instanzen haben quantitative Kriterien für die Anerkennung erlassen. Ein Biosphärenreservat soll demnach folgende Flächenkategorien umfassen:

Kernzone (Totalreservat)	min. 3%	zusammen
Pflegezone	min. 10%	min. 20 %
Entwicklungszone	min. 50%	

Dass es sich bei der Kernzone um Totalreservate handeln muss, ist gemäss den Unterlagen der UNESCO nicht zwingend. Von den zwölf deutschen Biosphärenreservaten, welche die UNESCO bisher anerkannt hat, erfüllt kein einziges diese (selbst gesetzten) Kriterien. Die Kriterien für die Anerkennung schweizerischer Biosphärenreservate müssen auf jeden Fall aufgrund der konkreten Gegebenheiten in der Schweiz erarbeitet werden.

Der Weg zum Biosphärenreservat
Das künftige Biosphärenreservat Entlebuch basiert auf Moorbiotopen und Moorlandschaften als Kern- bzw. Pflegezonen; diese Gebiete sind aufgrund der Rothenturm-Initiative bereits auf nationaler Ebene geschützt. Da der Schutz nicht aufgrund eines Parlaments- und Regierungsbeschlusses, sondern aufgrund einer Volksinitiative und einer Volksabstimmung zustande gekommen ist, kann von einem eigentlichen bottom up-Ansatz gesprochen werden. Der Ansatz ist zudem integral, indem er nicht nur den Schutz der Moorbiotope sondern den umfassenden Schutz der Moorlandschaften verlangt.

Für den ersten Umsetzungsschritt, die Bezeichnung der geschützten Moorlandschaften durch den Bund, wurde allerdings ein top down-Ansatz gewählt. Sachlich war dies zwar richtig, in der Schweiz aber wegen des föderalistischen Aufbaus, der starken Gemeindeautonomie und der grossen Bedeutung des privaten Grundeigentums von vornherein problematisch.

Der Regionalplanungsverband Entlebuch war von Anfang an der Ansicht, der Schutz der Moorlandschaften sei mit raumplanerischen Mitteln und Arbeitsweisen sicherzustellen. Der Regionalplaner wurde jedoch von den Naturschutzinstanzen nicht in das Verfahren einbezogen. Da zudem nicht in allen Belangen geschickt vorgegangen wurde, entstand im Entlebuch, wo eine hohe Konzentration von Moorlandschaften (vgl. Abbildung 1) und Moorbiotopen besteht, ein erbitterter Widerstand. Angesichts der verfahrenen Situation haben wir nochmals – diesmal mit Erfolg – vorgeschlagen,

Abbildung 1:
Bundesinventar der Moorlandschaften von besonderer Schönheit und von nationaler Bedeutung

vorläufiger Breich des Biosphärenreservates

* Der Schweizerische Nationalpark ist bereits als Biosphärenreservat anerkannt, erfüllt aber die heute geltenden Voraussetzungen nicht.

▸ **Dr. Walter Büchi, Raumplaner BSP**
Theo Stierli + Partner AG Raum- und Umweltplanung, Luzern

den Schutz der Moorlandschaften mittels eines regionalen Richtplanes sicherzustellen.

Bei der Bearbeitung dieser Schutzmassnahmen wurden von Anfang an die Betroffenen stark einbezogen; der Prozess war wichtiger als das Resultat. Es kann hier wieder von einem bottom up-Ansatz gesprochen werden.

Im Laufe der Bearbeitung kamen wir zur Ansicht, nicht nur der Schutz, sondern auch die nachhaltige Entwicklung der Moorlandschaften müsse gewährleistet werden. Es handelt sich bei den Moorlandschaften nämlich um Kulturlandschaften, die immer einer Dynamik unterworfen sind und nicht durch museale Konservierung erhalten werden können. Ziel dieser Entwicklung muss es sein, der Bevölkerung das wirtschaftliche Überleben zu garantieren. Dazu soll die Strategie der Nachhaltigkeit als schlagkräftiges Marketing-Argument genutzt werden. Es ist bereits abzusehen, dass nachweisbar ökologische oder nachhaltige Produktionsweise zum Verkaufsargument wird. Vor allem im Tourismus kann mit Angeboten, die auf einer nachhaltigen Entwicklung beruhen, eine stets wachsende Zahl von Menschen angesprochen werden, die das Echte suchen.

Nachhaltige Entwicklung erfordert, dass die Bevölkerung des Gebietes wie auch die touristischen Nutzer sich der Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit bewusst sind. Wir haben deshalb folgende Entwicklungsprinzipien vorgeschlagen:

- Bündelung aller Aktivitäten und Kräfte auf die nachhaltige Entwicklung der Region
- umfassende Information zwischen den Beteiligten und gegen aussen
- zentrale Koordination durch ein regionales Management.

Wichtig ist, dass das Management innerhalb der Region und durch Leute aus der Region (bottom up) geführt wird.

Bei diesem Stand der Arbeiten wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass unsere Ideen weitgehend der Sevilla-Strategie für die Biosphärenreservate entspreche und dass mit der Region als Entwicklungszone und den darin enthaltenen geschützten Moorlandschaften und Moorbiotopen als Pflege- und Kernzonen auch die räumlichen Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat gegeben seien. Trotz der problematischen Bezeichnung Biosphärenreservat hat sich der Regionalplanungsverband entschlossen, den Einbezug des Entlebuch in das globale Netz der Biosphärenreservate zu prüfen und vorzuschlagen. Dafür musste in die Struktur des Projektes auch die Forschung einbezogen werden. Das Regionalmanagement wird damit auch zum Impulsvermittler zwischen Forschung und Praxis (vgl. Darstellung).

Der Aufbau des Biosphärenreservates von unten führt allerdings auch zu gewissen Problemen: Weil die Schweiz noch keine Biosphärenreservate kennt,

- sind keine schweizerischen Kriterien vorhanden
- sind keine Leitlinien für die Erarbeitung von Zielen und Massnahmen vorhanden
- sind die Verantwortlichkeiten nicht klar
- ist die Finanzierung nicht gesichert.

Diese Fragen sollen nun so rasch als möglich geklärt werden. Parallel dazu wird die Bevölkerung weiterhin über das Projekt informiert und es laufen erste praktische Projekte. Nach anfänglicher Skepsis scheint sich nun eine eigentliche Aufbruchstimmung zu entwickeln.

Fazit

Ein raumplanerischer Ansatz und raumplanerische Instrumente haben im Entlebuch nicht nur geholfen, eine schwerwiegende Krise im Bereich des grossräumigen Landschaftsschutzes zu überwinden. Es konnte eine eigentliche Entwicklungsstrategie vorbereitet und in einen grossräumigen, internationalen Rahmen gestellt werden. Die Bereitschaft zu Pionierleistungen im Bereich der nachhaltigen Regionalentwicklung ist vorhanden und wächst täglich. Die Region kann diesen Weg jedoch nicht vollständig aus eigener Kraft gehen. Die tatkräftige Unterstützung von Bund, Kanton und nichtstaatlichen Organisationen (NGO) ist dafür erforderlich. ■
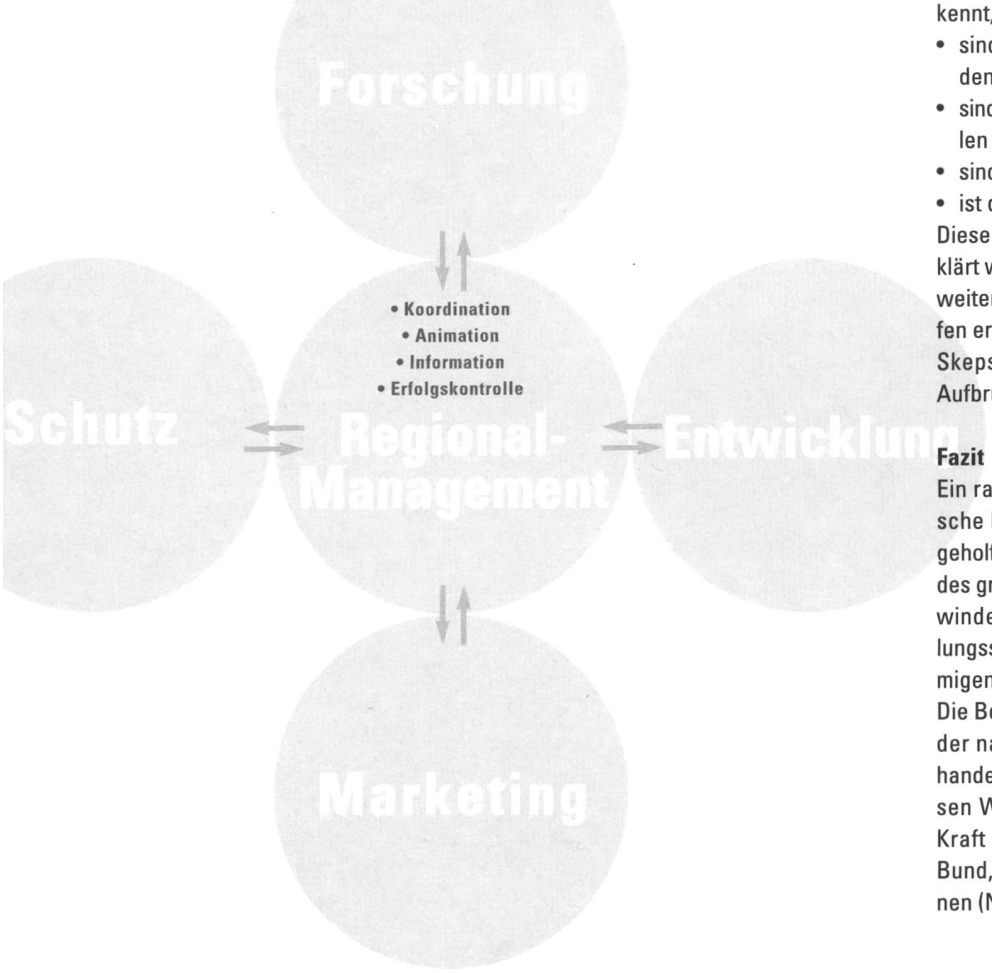
Abbildung 2:
Funktionsschema des Regionalmanagements